

JAHRESBERICHT 2025

REFERENTIN IM BAG KJS JMD KOMPETENZ-TEAM

INA FELSNER

**IN VIA Bayern e.V.
KJS Bayern**

1. Einführung

Die verantwortliche Referentin für die Jugendmigrationsdienste (JMD) in katholischer Trägerschaft ist bei IN VIA Bayern e.V. Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit angestellt. Diese Aufgabe ist im Kinder und Jugendplan des Bundes (KJP) – III.4- JMD- Bundesweite Förderung der individuellen Begleitung junger zugewanderter Menschen als Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) verankert.

In Bayern sind 11 Träger von katholischen Jugendmigrationsdiensten mit insgesamt 50 Mitarbeiter*innen an 26 Standorten vertreten. Sie arbeiten in der Trägerschaft von

1. Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Bamberg, Coburg, Forchheim, Kronach und Lichtenfels
2. Katholisches Jugendsozialwerk München e. V. in Landshut Stadt und Landkreis, Dingolfing-Landau und Kelheim
3. Katholische Jugendfürsorge Regensburg e. V. in Regensburg, Cham, Schwandorf, Weiden und Tirschenreuth
4. Kolping Akademie gGmbH in Augsburg
5. IN VIA München in München, Erding, Freising, Traunstein und Rosenheim
6. Caritasverband Nürnberg in Nürnberg
7. Caritasverband Hof in Hof und Landkreis Wunsiedel
8. Caritasverband Bayreuth in Bayreuth Stadt und Landkreis, Pegnitz und Kulmbach
9. Caritasverband Straubing in Straubing und Landkreis Straubing-Bogen
10. Diözesancaritasverband Passau in Freyung, Grafenau und Regen
11. Caritasverband der Erzdiözese München und Freising als Träger von Caritas-Zentrum Mühldorf in Mühldorf und Waldkraiburg und Caritas-Zentrum Berchtesgadener Land in Bad Reichenhall und Berchtesgadener Land

2. Ziele/Schwerpunkte

Das Frühjahr 2025 war geprägt vom Bundestagswahlkampf. Das Thema Migration rückte schnell in dessen Fokus, konnte es doch bequem und fast widerspruchlos als Brennglas für sämtliche strukturellen Defizite unseres Landes genutzt werden, sei es Wohnungsnot, lange Wartezeiten bei Fachärzten, lange Bearbeitungszeiten bei Behörden etc.. Dies führte bei Menschen mit Migrationsgeschichte zu Verunsicherung. Auch Diskriminierung und öffentliche Anfeindungen nahmen zu. Mit dem Regierungswechsel setzte sich ein restriktiver Migrationskurs durch. Dieser betraf vor allem aus Syrien geflüchtete, die sich nun vermehrt von Abschiebungen bedroht sahen, nachdem die Bearbeitung der Asylanträge ausgesetzt wurde. Auch die Aussetzung des Bundesaufnahmeprogramms Afghanistan selbst für bereits registrierte und abschließend geprüfte Einreise-Zusagen führte zu großen Ängsten bei allen, die auf Familiennachzug warteten. Leider hält diese Verunsicherung bis heute an. Nachdem zum Ende 2024 die Jugendintegrationskure abgeschafft wurden, steht nun auch die Streichung der Integrationskurse seitens des BAMF im Raum. Die aktuelle Debatte um Kürzungen des Bundeshaushalts in vielen Bereichen belastet nicht nur die jungen Menschen, sondern auch die Berater*innen im JMD.

Die für das Jahr 2025 geplanten Standort-Besuche konnten durchgeführt werden und werden in 2026 fortgesetzt. Sie führten nach Augsburg, München und nach Nürnberg.

Der jährlich stattfindende Aktionstag wurde in 2025 wieder für diverse Gespräche mit bayerischen Bundestagsabgeordneten genutzt. Nachdem der Bundeshaushalt für 2025 noch nicht verabschiedet und für 2026 keine nominalen Kürzungen im KJP geplant waren, ging es vor allem um Verstetigung und bedarfsgerechten Ausbau des Standardprogramms JMD sowie der Programme Respekt Coaches und Mental Health Coaches.

Ein positives Signal gab es zur Jubiläumstagung „20 Jahre JMD-Zukunft können wir“, die im Oktober in Berlin stattfand. Die wertschätzenden Worte von Staatssekretärin Dr. Bahr und die Anwesenheit von Frau Reichartz als Vertreterin des BMBFSFJ wurde als sehr wertschätzend und bereichernd wahrgenommen. Großen Raum nahm dort die Finanzierung bzw. Nichtplanbarkeit im Bereich des JMD-Programms ein, weil der Bundeshaushalt für 2025 zu der Zeit noch nicht verabschiedet war.

In der Woche nach der Jubiläumstagung bremste die Nachricht über die Beendigung des Mental Health Programms zum Jahresende 2025 und das Ende des Respekt Coach Programmes zum Ende 2026 den positiven Impuls der Jubiläumstagung aus. Eine weitere Ernüchterung mussten die Träger im Dezember verkraften. Weil es keine zusätzlichen Mittel gab, fielen deren Eigenanteile viel höher als erwartet aus. Ein Gegensteuern war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Das sorgte für Unmut bei JMD-Trägern.

Bundesweite Trägertagungen fanden anlassbezogen in digitaler Form statt.

3. Aktivitäten/Umsetzung

Ein Highlight war die Teilnahme der Referentin an einer Erasmus+ - Mobilitätsmaßnahme „Türen öffnen – Teilhabe ermöglichen: Migrations- und Integrationshilfe in Marseille kennenlernen“ für Bildungspersonal zum Zwecke des beruflichen Lernens. In der Zeit vom 31.03. bis 04.04.2025 hat sie die Migrations- und Integrationsdienste Centre Socio-Culturel d'Endoume, KIPAWA, Collectif Soutien Migrant.e.s 13 Al Manba, LeGR1 und Envergure-AGIR in Marseille in Frankreich besucht. Die Studienreise fand im Rahmen der Erasmus+ Akkreditierung für Mobilitätsmaßnahmen in der beruflichen Bildung des Landes-Caritasverbandes Bayern statt. Durch Vorträge, fachlichen Austausch, Einrichtungsbesuche und Workshops wurde der Teilnehmerin in Theorie und durch Anschauung der Praxis das Migrations- und Integrationssystem in Frankreich vermittelt.

Die Träger und Mitarbeiter*innen der JMDs in Bayern wurden regelmäßig und zeitnah per E-Mail durch die Referentin im JMD Kompetenz-Team über die neuesten Entwicklungen im Arbeitsbereich und in den angrenzenden Gebieten unterrichtet. Über bundesweite, landesweite und regionale Ausschreibungen wurde informiert.

Austausche fanden in kleineren regionalen Arbeitsgruppen in digitaler Form und teilweise auch in Präsenz statt. Mit allen neuen Mitarbeitenden im JMD wurden von der Referentin ca. 4 Wochen nach Arbeitsbeginn Kennenlern-Gespräche im Dialog geführt, um spezielle Unterstützungs- und Fortbildungsbedarfe zu eruieren.

Die Arbeit der JMDs ist gekennzeichnet durch Klient*innen, die die Vielfalt der Zielgruppen abbilden und große Vielschichtigkeit in der jeweiligen Beratungssituation (Sprachförderung, Schule, Anerkennung von Bildungsabschlüssen, Ausbildung, berufliche Qualifikationen, Familiennachzug etc.) erfordern. Auch in 2025 blieb die Kontaktaufnahme zu Behörden schwierig, da viele weder telefonisch noch persönlich für den Parteiverkehr erreichbar waren. Außerdem blieb der Zugang zu Praktikumsplätzen und Ausbildungsplätzen erschwert, woraus sich als weiterer Schwerpunkt Aufenthalts- und Existenzsicherung ergab. Aktuelle Informationen dazu werden per E-Mail versandt, Halbjahres- und Jahresberichte werden gelesen und Rückmeldung gegeben.

4. ESF Modellprogramm „Jugendmigrationsdienste im Quartier (JMDiQ)“

Das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) und das Bundesbauministerium (BMUB) starteten 2018 das Modellprogramm und mit Beginn des Jahres 2022 wurde es in das JMD-Programm überführt. Mithilfe des Programms sollen das Wohnumfeld junger Menschen verbessert und

Vorurteile abgebaut werden. Seit 2022 ist Hof als bayerischer Standort in katholischer Trägerschaft dazugekommen. Im Hofer Bahnhofsviertel mit 5489 Anwohnern besteht ein hoher Bedarf an Integrations-, Sprachförder-, Bildungs-, Betreuungs- und Förderangeboten. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in diesem Stadtteil ist höher als in anderen Stadtteilen Hofs und bietet einige soziale Herausforderungen. Durch Öffentlichkeitsarbeit und Kennenlernangebote wurde auf das Projekt aufmerksam gemacht und ein Netzwerk mit bestehenden Quartiersstandorten aufgebaut. Bürger:innen werden mit Ihren Bedürfnissen gehört und in die Planung von Aktivitäten einbezogen.

5. JMD Sondermaßnahme „Jugendsozialarbeit an Schulen“-Respekt Coaches

Der KJP wurde ab dem Jahr 2018 für eine besondere Aufgabe um rund 20 Mill. verstärkt. Viele Jugendmigrationsdienste (JMD) hatten in den letzten Jahren ihre Arbeit an Schulen ausgedehnt. Die sogenannten „Respekt Coaches“ bieten präventive Angebote an ausgewählten Schulen an und fördern somit Toleranz und Abbau von Vorurteilen.

Die angekündigte Streichung des Respekt Coach Programmes im Laufe des 2. Halbjahres 2023 konnte zwar abgewendet und mit dem neuen Schwerpunkt Antisemitismus und Nahost-Konflikt erhalten werden. Bestens geschulte Fachkräfte wanderten jedoch ab und vier Träger stiegen 2024 aus dem Programm aus.

In der folgenden Liste sind alle 2025 aktuellen RC-Standorte in Bayern aufgeführt, die sich in katholischer Trägerschaft befinden:

- ✓ Augsburg
- ✓ Bayreuth
- ✓ Landshut/Dingolfing
- ✓ München
- ✓ München-Freising

Im Laufe des Jahres 2025 hat sich die Anzahl der Respekt Coaches in Bayern trägerübergreifend von 20 auf 15 reduziert.

Mit der Verlagerung des Schwerpunkts auf Antisemitismus und Nahost-Konflikt ist der Bedarf an Extremismus-Prävention nicht abgedeckt und nach wie vor ein drängendes Thema an Schulen. Auch wenn die Zusammenarbeit mit JAS-lern gut klappt, kann die aktuelle Stellenanzahl den Bedarf nicht abdecken. Die Respekt Coaches werden inzwischen als fester Bestandteil wertgeschätzt und nicht mehr als externer Partner der Schule gesehen. Viele Schulleitungen würden gern Respekt Coaches an ihren Schulen installieren, wenn sie von dem Angebot erfahren.

Es fanden regelmäßige Austauschtreffen und Fortbildungen statt, die von der zentralen Fachstelle für die Respekt Coaches bundesweit organisiert wurden und an denen teilweise auch die Referentin teilnahm.

6. Kurzanalyse der Halbjahresberichte 2025

Auswertung Halbjahresberichte 2025-Bayern

- **Welche Auswirkungen haben die Überlastung der öffentlichen Strukturen und der sozialen Infrastruktur auf die Arbeit im JMD**

Das Zusammentreffen von stark gestiegenen Zuwanderungszahlen und überlasteten öffentlichen Strukturen ist deutlich zu spüren. JMD-Mitarbeitenden beklagen die anhaltend schwere Erreichbarkeit von Behörden. Dadurch haben sich die Schwerpunkte

ihrer Arbeit verändert. Oftmals müssen die JMD-Mitarbeitenden schon beim Zugang zu Behörden bei der Online-Termin-Vereinbarung unterstützend tätig werden. Die Unterstützung beim Ausfüllen von behördlichen Formularen gehört inzwischen zu den Schwerpunkten der JMD-Arbeit. Im Vergleich zu früheren Jahren warten die Jugendlichen immer länger auf die Ausstellung eines Aufenthaltstitels. Das führt u.a. zu Problemen bei der Arbeitssuche und Eröffnung eines Bankkontos. Es kam häufiger vor, dass Arbeits- oder Ausbildungsverträge nicht zustande kamen, weil die Bearbeitung von Arbeitsgenehmigungen beim Jobcenter zu lange dauerte.

Nach wie vor liegt das Angebot an Sprach- und Integrationskursen unter dem Bedarf. Unsere Zielgruppe fühlt sich abgehängt und verlieren oft die Motivation, wenn sie mit Wartezeiten von mehr als einem Jahr konfrontiert werden.

Das wird sich nun noch verschärfen, nachdem die 5. Integrationskurs-Verordnung das Angebot an speziellen Integrationskursen gestrichen und gleichzeitig für weitere Zielgruppen geöffnet hat.

• **Nennung der Beratungsfälle (Stand 31.12.25)**

4922 Beratungsfälle, d.h. 1,2% weniger als im Vergleichszeitraum 2024

• **Nennung der aktuellen CM-Fälle (Stand 31.12.25)**

1667 CM-Fälle, d.h. 7,4 % weniger als im Vergleichszeitraum 2024;

• **Zur Situation der Zielgruppen**

Die bayerischen Kommunen sind an ihrer Belastbarkeitsgrenze, Erstaufnahme-Einrichtungen sind überfüllt, Wohnraum ist auch im ländlichen Raum knapper geworden

- Anstieg der Beratungszahlen
 - Geflüchtete aus der Ukraine möchten vermehrt Schullaufbahn-Beratung, Studienberatung, eigenen Wohnraum
 - wieder mehr junge Männer aus Syrien
 - wieder mehr unbegleitete minderjährige Geflüchtete
- Nicht genügend Alphabetisierungs-, Sprach- und Integrationskurse seit der Öffnung für alle Geflüchteten – teils Rummangel, vor allem fehlen DaZ-Lehrkräfte
- Keine Berufsschulplätze trotz Schulpflicht, z. T. Aufnahmestopp trotz Ausbildungsvertrag
- zu wenig Kita-Plätze verzögern gerade jungen Frauen den Integrationsprozess
- zu wenig BI-Klassen, Wartezeit bis 1,5 Jahre
- trotz Ausbau der BIKlassen von 8 auf 11 Klassen z.B. in Cham
- zu wenig Schulplätze an allgemeinbildenden Schulen bzw. überfüllte Klassen
- Wohnungsnot verschärft sich weiterhin
- Ausländerbehörden, Jobcenter etc. schotten sich weiterhin ab, sind überlastet
 - => noch längere Bearbeitungszeiten führen zu Verunsicherung und Ungeduld
 - => finanzielle Engpässe, Mietschulden etc.
- zu wenig Inobhutnahmestellen für UMAs,
- es fehlt pädagogisches Fachpersonal
- Ausbildungsabbrüche, weil dem Berufsschulunterricht mangels Sprachkenntnissen nicht gefolgt werden kann; hier wären berufsbezogene Sprachkurse sehr hilfreich
- Viele Geflüchtete müssen weiterhin in Gemeinschaftsunterkünften bleiben, wo es wenig bis keine Privatsphäre gibt; darunter leiden vor allem Kinder und Jugendliche

- Ausländerfeindlichkeit nimmt weiter zu
- Aktuelle Lage in Syrien: Aussetzung der Asylverfahren und keine Bearbeitung der Anträge für Syrer
- öffentliche Diskussion zu Rückführungen bringt Unsicherheit und schürt Ängste

Schwerpunkte CASE Management

- Ausbildung/Studium/Sprache
- Schule und Beruf
- Fehlende Schutzräume für Frauen und Kinder in GUs
- Berufliche Orientierung, Bewerbungsfragen, Akquise von Praktikumsstellen
- Beantragung von Sozialleistungen
- Zeugnisanerkennung bzw. -Übersetzung
- Chancenaufenthaltsrecht – Frist ist abgelaufen
- Zunahme häuslicher Gewalt
- Zunehmender Bedarf an psychologischer Unterstützung
- Angst vor Abschiebung wächst

Schwerpunkt Beratung

- Anmeldung zu Schule, Sprach- und Integrationskursen
- Berufsschulplatzsuche, Ausbildungsplatzsuche, realistische Wahl von Ausbildungsplatz, Praktikumssuche, etc., vermehrt Familiennachzug
- Zeugnisanerkennung
- Erklären von Formularen und Bescheiden
- Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen
- Kommunikation mit Jobcenter, Familienkasse, Agentur für Arbeit, Ausländerbehörde
- Wohnungssuche, hier Unterstützung bei Wohngeldantrag bzw. Berechtigungsschein, Aufzeigen von Anlaufstellen wie Baugenossenschaften etc.
- Aufenthaltssicherung, Identitätsklärung, Passbeschaffung
- Bleibeperspektive
- Aktueller Stand des Integrationsprozesses
- Arztsuche
- Kita-Platz-Suche
- Junge erwerbstätige Erwachsene oder Azubis wollen mit ihren Eltern/Freunde am selben Wohnort leben und bitten um Hilfe bei Umverteilungsanträgen
- Familiennachzug
- psychische Belastung und Traumata, Sucht (Verweisberatung)
- Freizeitgestaltung
- Vermehrt Abschiebungen bzw. Ausreisepflicht für Menschen mit schlechter Bleibeperspektive
- Einbürgerung
- Niederlassungserlaubnis
- Generationenwechsel: Geflüchtete aus 2015/16 schicken ihre heranwachsenden Kinder in die Beratung zu Familiengründung, Vaterschaft, Unterhalt etc.

Kompetenzermittlung

- Biografisches Interview bei beruflicher Orientierung
- aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse oft schwierig und zeitintensiv
- nur für den Hilfeprozess notwendige Daten werden erhoben

Relevante Kooperationen und Netzwerkarbeit

- Vorhandene Strukturen wurden wiederbelebt, Kooperationen erweitert und vertieft
- Alle JMDs sind in den kommunalen Strukturen gut vernetzt und im regelmäßigen Austausch, können größtenteils auf ein Netz von Ehrenamtlichen zurückgreifen

Zusammenarbeit mit RC und JMDiQ

- Gute Vernetzung der RC untereinander durch regelmäßige Austauschtreffen, davon 2 regional für die Region Süd-Ost
- Soweit Respekt Coaches an den Standorten vorhanden sind, steht man im regelmäßigen Austausch und versteht sich als Team, berät gemeinsame Aktivitäten und baut Kooperationen aus
- ggfs. Zuführung von Klienten in den JMD
- JMDiQ ist gut im JMD-Team integriert, führt erfolgreich Mikroprojekte durch und fördert den Zusammenhalt im Quartier.

Projekte zusätzlich zur Beratung

- Aufgrund der dauerhaft hohen Zahl der Beratungen bleibt aktuell wenig Zeit für Projekte, wobei vereinzelt Gruppenangebote stattfinden. Oft wird schon das Antragsverfahren als zu zeitraubend beschrieben.
- In Landshut gibt seit 12 Jahren das Angebot der Sprach- und Kulturmittler. Aktuell stehen 56 davon in 26 Sprachen zur ehrenamtlichen Unterstützung bereit, finanziert von Stadt und LK Landshut
- In Mühldorf finden bedürfnisorientierte Gruppenangebote digital zu Alphabetismus, Jobsuche, Formular-Ausfüllhilfe statt (mit einem Aufwand von ca. 2,5 Std/Woche); außerdem regelmäßige Abfrage nach Rassismus-Erfahrungen

Kommunale Entwicklungen

- Manche Kommunen haben Integrationslots*innen angestellt, mit denen eine gute Kooperation stattfindet. Wenig Zusammenarbeit gibt es mit Ausbildungsakquisiteur*innen.

Personelle, räumliche und organisatorische Veränderungen

- Fachkräftemangel erschwert Stellenbesetzungen generell; insbesondere befristete Stellen sind schwer zu besetzen

- Den Bereich Allgäu wird ab 01.2.2025 der DiCV Augsburg übernehmen. Für junge Geflüchtete aus den Landkreisen Ober-, Ost- und Unterallgäu wird es dann ab 01.2.2026 wieder Anlaufstellen in Kaufbeuren und ab 1.4.2026 in Memmingen geben.

• Bemerkungen/Besonderheiten-TOPS und FLOPS

TOPS

- Einzelne Träger ermöglichen Videoberatung als Ergänzung zur Face-to-Face-Beratung
- Telefonische bzw. Video-Beratung hat zugenommen
- Beratung funktioniert gut, zeitweise nur mit Terminvergabe
- Viele Angebote von Webinaren

FLOPS

- Im Herbst 2025 verabschiedeter Haushalt für 2025 führte zu Verunsicherung bei Trägern und Mitarbeitenden; Ankündigung des vorzeitigen Maßnahmenbeginns für viele Mitarbeitende bzw. Träger sehr spät
- Respekt Coaches wechseln in die JMD-Beratung, Expertise geht verloren
- Immer größerer Lehrermangel, nicht nur bei DaZ-Kräften
- Ungleichbehandlung der Geflüchteten durch Ehrenamtliche
- Einführung der Bezahlkarte ließ Schufa-Einträge sprunghaft anwachsen
- Der Jobturbo sollte bei Jobcenterkunden die berufliche Qualifikation nicht ausbremsen; regelhaft sollte bei realistischem Ausbildungswunsch auch weiter sprachliche Förderung in Richtung B2 oder C1 finanziell gefördert werden um Potentiale zeitnah zu nutzen. Bei einem zu frühen Eintritt in unqualifizierte Beschäftigung entfaltet dies eine Klebewirkung, eine spätere Aktivierung von Theorieleuten und beruflicher Qualifikation ist dann für manche nicht mehr realisierbar

Planungen und Vorhaben 2025/2026

- Implementierung und Ausbau – Digitalisierung, Onlineberatung
- Standortbesuche durchführen
- Neue Mitarbeitende gut begleiten und motivieren
- Motivierte Mitarbeitende halten
- Regelmäßige Austauschtreffen online
- Regionale Arbeitstreffen in Präsenz

Interessenvertretung, Teilnahme/Durchführung von Präsenztageungen

siehe gesonderte Liste

7. Gender-Mainstreaming

Das Thema ist als Querschnittsaufgabe in den jeweiligen Arbeitstagungen mit den Mitarbeitenden der Jugendmigrationsdienste und den Fortbildungen präsent und wird in den Diensten in unterschiedlicher Art und Weise umgesetzt.

8. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die Mitarbeitenden der JMD sind gefordert; bei der Beratung von jungen Menschen mit ungeklärtem Aufenthalt ist umfangreiches Rechtswissen nötig; ständige Veränderungen der Gesetzeslage erfordern kontinuierliche Fortbildung. Es muss frühzeitig gesehen werden, welche Möglichkeiten des Aufenthaltes bestehen, welche Fristen einzuhalten sind für den jeweiligen Aufenthaltsstatus. Dazu kommt die Kenntnis sozialrechtlicher Ansprüche der Klientel. Die Fälle werden immer komplexer und Erfolge in der Integration zeigen sich nicht von heute auf morgen.

Nach der Öffnung der JMD´s für die Arbeit mit jungen Flüchtlingen und der Überführung der jmd2start Personalstellen in das klassische JMD stehen nun die folgenden Arbeitsfelder im Fokus: „Jugendsozialarbeit an Schulen“ sollte vor allem Demokratiebildung fördern.

9. Rückblicke und Ausblick 2026

Es kann mit 11 Trägern und 50 Mitarbeiter*innen vertreten an 26 Standorten auf eine gut gewachsene katholische Jugendmigrationsarbeit in Bayern zurückgeblickt werden. Trotz Fortbestand des Respekt Coaches-Programms sind bis Ende 2025 inzwischen 5 Träger ausgestiegen. Von ursprünglich mal 13,5 VZÄ mit 20 Personen sind 8 Mitarbeitende mit 6 VZÄ an 5 Standorten verblieben.

Das Projekt JMD digitalHub das gerade im ländlichen Raum die Zugangsmöglichkeiten der Zielgruppe zur klassischen JMD-Arbeit unterstützen bzw. erweitern soll, wurde in 2024 wieder aufgenommen, um besondere Bedarfe der Zielgruppe und der Beratenden zu eruieren. Es läuft noch bis März 2027.

Das Projekt „Mental Health Coaches“ wurde von September 2023 – Juni 2025 von 2 katholischen Trägern mit insgesamt 4 Mitarbeiterinnen umgesetzt; trotz Fortbestand über den 1.7.25 hinaus entschieden sich beide Träger für den Ausstieg aus dem Projekt. Die hochqualifizierten Mitarbeiterinnen fanden schnell neue Anstellungen, nur eine hat in das Programm Respekt Coaches gewechselt. Es ging somit wieder einmal viel Expertise verloren.

Die Arbeit in den Jugendmigrationsdiensten wirkt. Den Fachkräften, die tagtäglich die Zielgruppe vor Ort unterstützen, ist das sicher klar und nachvollziehbar. Eine wissenschaftliche Untersuchung, welche Effekte und Wirkungen die Arbeit in Bezug auf die Zielgruppe hat, wurde in Bayern durch die ejsa Bayern in Auftrag gegeben. Zusammen mit dem Diakonischen Werk Bayern, dem Arbeitstreffen JMD (trägergruppenübergreifend) gab es im März 2021 einen Think tank Workshop dazu. Die Evangelische Hochschule Nürnberg hat die wissenschaftliche Begleitung durchgeführt. Eine erneute Evaluation wäre wünschenswert – am besten bundesweit.

Es gibt immer noch viel für die Zielgruppe der jungen zugewanderten Menschen zu tun – lassen wir nicht locker, sie dabei zu unterstützen, damit sie sich mit ihren Fähigkeiten gut in unserer Gesellschaft einbringen können. Sie sind hochmotiviert und dankbar, in Deutschland angstfrei leben zu können! Gerade in Bezug auf den ist es wichtig, dass niemand verloren geht. Heben wir deren Potential, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Ich bedanke mich für die freundliche, kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der BAG KJS, LAG KJS, im Kompetenzteam und in allen weiteren Teams und Gremien.

Auch in 2026 werde ich die mir übertragene Aufgabe mit hohem Engagement fortführen und bin zuversichtlich, weitere Mitarbeitende an den diversen Standorten persönlich kennenlernen zu können.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit

München, 10.02.2025

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Julia Felsch'.

Dipl.-Politologin